

Mitreden. Mitgestalten. Mitwirken.
Einblick in die Arbeit des Kreis- und Landeselternrats –
Erfahrungen, Herausforderungen und Chancen der
Elternmitwirkung

Hallo liebe Elternvertreterinnen und Elternvertreter,

ich möchte euch heute einen kleinen Einblick in die Arbeit im Kreiselternrat und im Landeselternrat geben und womit wir uns in den letzten zwei Jahren beschäftigt haben.

Ich werde berichten was wir in dieser Zeit gelernt und erlebt haben.

So wisst ihr, was auf euch zukommt, wenn ihr euch selbst in diesen Gremien engagieren möchtet.

Meine persönlichen Erfahrungen kommen dabei ebenfalls zu Wort, denn ich erzähle euch, wie ich in dieses Ehrenamt hineingewachsen bin, welche Herausforderungen und Möglichkeiten es gibt und warum es sich wirklich lohnt, mitzuwirken.

Ich selbst wurde 2018 zum ersten Mal zur Schulelternratsvorsitzenden meiner Schule gewählt und hatte dabei so einige Fragen und Zweifel.

- *Bin ich dem Ganzen überhaupt gewachsen?*
- *Was erwarten die Eltern von mir?*
- *Muss ich das Schulgesetz auswendig kennen, um auf alle Fragen sofort antworten zu können?*

Heute kann ich sagen: Nein, man muss die Gesetze nicht alle auswendig können. (Aber es hilft natürlich ungemein sie zu kennen!)

Viel wichtiger ist es, zuhören zu können, Informationen, die einem zugetragen werden, sinnvoll einzuschätzen und gegebenenfalls weiterzugeben, selbst aktiv anzupacken und ein Gespür dafür zu entwickeln, Gespräche im richtigen Moment zu beruhigen – gerade dann, wenn es in den WhatsApp-Gruppen mal hitzig wird.

Man sollte versuchen, neutral zu bleiben, sachlich zu antworten und die eigene Meinung nicht aufzudrängen.

Mit der Zeit habe ich gelernt, Informationen so zu formulieren, dass sie sachlich, verständlich und für alle nachvollziehbar sind.

Direkt nach der Wahl drückte mir die Schulleitung einen Zettel in die Hand – die Einladung zur Kreiselternratswahl. Ich dachte mir nur: "Okay, danke, dann fahre ich mal hin und schaue, was passiert." Ich kann mir vorstellen, dass es bei vielen der heute hier Anwesenden ähnlich ist.

So rutschte ich - sozusagen - in den Kreiselternrat hinein – denn als Schulelternratsvorsitzende war ich automatisch delegiert.

Ich muss zugeben, dass ich damals echt keine Ahnung hatte, was auf mich zukommt. Ich dachte, ich bin nicht so wichtig und kann eh nichts ausrichten. Ich war ein- oder zweimal da – und das war's dann auch.

Privat hatte ich wenig Zeit und das Ganze hat mich erst mal etwas ernüchtert. Ehrlich gesagt habe ich vorher auch vom Kreiselternrat und Landeselternrat nichts mitbekommen. An den Schulen, auf denen meine Kinder bisher waren, kam das nie zur Sprache.

Vier Jahre später, im Jahr 2023, wurde ich dann erneut zur Vorsitzenden an meiner Schule gewählt. Diesmal war ich neugieriger. Ich wollte wirklich wissen, was Eltern dazu bewegt, sich einzubringen, und wie man die Arbeit an der Schule unterstützen kann.

Ich habe mich damals aus verschiedenen Gründen dazu entschieden nochmals zu kandidieren. Der wichtigste war, dass ich gehört hatte, dass Eltern Einfluss auf das Bildungssystem nehmen können. Nur konnte mir niemand genau erklären, wie das funktioniert.

Viele meckern über Schule und Politik, nur wenige packen aktiv mit an.

Ich finde es hingegen besser, erst einmal zuzuhören, mir alles erklären zu lassen und mir dann eine eigene Meinung zu bilden. Dabei versuche ich, das große Ganze zu sehen, die Zusammenhänge zu erkennen und dann erst abzuschätzen wo und wann ich die passenden Leute oder Institutionen ansprechen muss.

Ein Schulleiter hat mir damals erzählt, dass er zwar weiß, dass Elternräte gewählt werden, aber gar nicht weiß, wie es danach weitergeht und wie man z.B. in den Kreiselternrat oder Landeselternrat kommt. Das konnte ich ihm dann erklären.

Und mir wurde klar, dass viele Schulleitungen selbst oft keine klaren Informationen haben. Kein Wunder also, dass viele Eltern denken: "Das bringt doch nichts." Es fehlt einfach an Aufklärung. Es fehlt – wie so oft - schlicht an Aufklärung zum Thema!

Bei der letzten Wahl zum Vorstand des Kreiselternrats vor zwei Jahren waren wir zunächst nicht wahlberechtigt, da weniger als die Hälfte der 75 Schulen und ihrer Delegierten anwesend war. Die Wahl musste abgebrochen werden.

Zwei Wochen später wurde sie wiederholt, diesmal zählten nur die Anwesenden, und am Ende waren wir gerade einmal knapp über zwanzig. Mit diesen zwanzig Mitgliedern mussten wir zwölf Personen in den Vorstand des Kreiselternrates des Landkreises wählen und zwölf Personen in den Landeselternrat entsenden.

Zusätzlich mussten wir noch Ersatzdelegierte für den Landeselternrat benennen. Hinzu kamen noch der Wahlleiter und zwei Wahlhelfer. Rein rechnerisch war das kaum möglich.

Genau deshalb ist es so wichtig, dass ihr an den Wahlen teilnehmt. Solltet ihr einmal verhindert sein, ist eine rechtzeitige Rückmeldung – auch als Absage – sehr wertvoll. Sie erleichtert unsere Planung erheblich – sowohl für die Wahl selbst als auch für die weitere Organisation.

Als wir 2023 neu in den Vorstand gewählt wurden, mussten wir uns erst einmal finden. Zum Glück hatten wir einige erfahrene Mitglieder dabei, die uns vieles erklärt haben.

Die ersten Treffen fanden einfach in einer Gaststätte statt, um uns kennenzulernen, Aufgaben zu verteilen und Themen zu besprechen, die uns alle bewegen.

Um die Dimensionen des Kreiselternrates zu begreifen muss man wissen: Unser Landkreis Rostock ist riesig! Ich habe schon oft gehört, dass er als „Flächenland“ bezeichnet wird, doch erst als ich selbst darin aktiv wurde, wurde mir klar, was das wirklich bedeutet.

Wusstet ihr, dass der Landkreis Rostock flächenmäßig fast so groß ist wie Mallorca? Allein die Hansestadt Rostock würde 19-mal in unseren Landkreis hineinpassen! Deutschland hat insgesamt 106 Stadtkreise und 294 Landkreise – und unser Landkreis Rostock ist davon der viertgrößte!

Der Kreiselternrat arbeitet eng mit dem Kreisschülerrat zusammen und steht in regelmäßigem Austausch mit dem staatlichen Schulamt in Rostock und dem Schulverwaltungsamt in Güstrow.

Diese Zusammenarbeit ist besonders wichtig, um Informationen weiterzugeben, Themen abzustimmen und die Interessen der Elternvertretungen gebündelt einzubringen.

Und dazu sind Treffen in einer Gaststätte allein nicht wirklich geeignet, außerdem wollten wir auch sehen, was an Ort und Stelle an den Schulen wirklich passiert!

Also fingen wir an, Schulen zu besuchen: die Grundschule Zehna, die Europaschule Rövershagen, die Freie Schule Güstrow, den RecknitzCampus Laage, die Warnowschule Papendorf, das Gymnasium Sanitz, die Grundschule Kröpelin, die Freie Grundschule Kavelstorf und das Gymnasium Teterow.

Außerdem waren wir in Bad Doberan an der Regenbogenschule, einer Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, was für uns besonders interessant war: zu sehen, mit welchen besonderen Herausforderungen diese Schule in ihrem Tagesgeschäft zu kämpfen hat.

Dieser Besuch fand im Zusammenhang mit einer Sitzung des Bildungsausschusses unseres Landkreises statt, bei dem wir als Kreiselternrat regelmäßig als Gäste teilnehmen. Der Bildungsausschuss tagt immer an unterschiedlichen Orten – mal in der Verwaltung in Güstrow, mal in Schulen oder, wie zuletzt, im Theater Güstrow.

Umgangssprachlich sagen wir meist einfach „Bildungsausschuss“, offiziell heißt das Gremium aber „Ausschuss für Bildung, Kultur und Jugend“.

Wir haben viele engagierte Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern getroffen – aber auch nicht so kooperative Schulleitungen und Elternvertreter – und dabei ganz unterschiedliche Herausforderungen kennengelernt: fehlende Räume, Lehrkräftemangel, veraltete Ausstattung, zu große Einzugsgebiete oder schwaches Internet.

Dies alles hätten wir ohne den direkten Austausch kaum oder nur unvollständig erfahren.

In diesem Zusammenhang möchte ich hier meinem Bürgermeister danken: denn musste eine Schule mal kurzfristig einen Termin absagen, so stellte er uns spontan einen Raum zur Verfügung!

Wir bauten wichtige Kontakte auf – zum Beispiel zu Frau Anja Kerl, Beigeordnete für Finanzen und Soziales im Landkreis Rostock und die erste Stellvertreterin des Landrates, Herr Constien. Frau Kerl ist ebenfalls zuständig für das Schulverwaltungsamt.

Und zu Herrn Stephan Meyer, dem Beigeordneten für Inneres und Ordnung sowie zweiten Stellvertreter des Landrates in unserem Landkreis.

Erst durch diese Gespräche wurde mir klar, wie eng Bildung, Verwaltung und Finanzen miteinander verbunden sind.

Im Bildungsausschuss lernten wir unter anderem den Aufsichtsrat des Verkehrsverbunds Warnow (VWV), Herrn Eilrich, kennen – das ist ein Verbund aus RSAG, DB Regio, Regionalbus Rostock, der Weißen Flotte und der Molli-Bahn.

Als Anfang des Jahres die Busfahrer streikten, haben wir diesen Kontakt aktiviert und zusätzlich die Gewerkschaft angeschrieben, um auf die schwierige Situation für die Schülerinnen und Schüler aufmerksam zu machen und um mögliche Alternativen auszuloten.

Der Streik endete zwar davon unabhängig, er zeigte uns aber die Möglichkeiten unseres Engagements für unsere Kinder auf.

Viele Eltern halten den Kreiselternrat für unwichtig oder nicht zielführend. Ich kann das voll und ganz verstehen, gerade wenn man dieses Gremium nur von außen kennt.

Aber: wir sind die Verbindung zwischen Eltern, Schulen, Verwaltung und Politik – und genau dort können wir etwas bewirken!

Der Landeselternrat, kurz LER, ist unabhängig vom Kreiselternrat und zuständig für alle Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Er setzt sich aus jeweils höchstens zwölf Vertreterinnen und Vertretern aller sechs Landkreise – Mecklenburgische Seenplatte, Ludwigslust-Parchim, Nordwestmecklenburg, Landkreis Rostock, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen – sowie der beiden kreisfreien Städte Rostock und Schwerin zusammen.

Bei der Wahl des Landeselternrates vor zwei Jahren waren rund hundert Delegierte anwesend. Vergangenen Herbst mussten wir einen neuen LER Vorsitzenden wählen, da der bisherige Vorsitzende, Kay Czerwinski, keine schulpflichtigen Kinder mehr hatte und das Amt niederlegte.

Auch hier waren wir zunächst nicht beschlussfähig – es waren einfach zu wenige Delegierte anwesend. Um die Wahl dennoch durchführen zu können, wurde kurzerhand ein amtierendes Mitglied angerufen, das sich spontan auf den Weg machte und so die Wahl stattfinden konnte.

Denn erst wenn mehr als die Hälfte der Delegierten anwesend ist (wie bei jeder Wahl), gilt der Landeselternrat als beschlussfähig. Andernfalls hätten wir die Sitzung absagen müssen und der LER wäre vorübergehend nicht handlungsfähig gewesen.

Der Landeselternrat ist mit seinen Fachausschüssen ähnlich aufgebaut wie das Bildungsministerium selbst. Das bedeutet: für viele Bereiche, die im Ministerium behandelt werden, existiert auch im Landeselternrat ein entsprechender Fachausschuss. Zum Beispiel hat das Bildungsministerium einen Ansprechpartner für den Regionalschulbereich, und im Landeselternrat gibt es eine vergleichbare Struktur mit dem „Fachausschuss für Regionale Schulen“.

Im Ministerium ist die Referatsleiterin Frau Quade unsere direkte Ansprechpartnerin.

In der Arbeitsgemeinschaft Digitalisierung ist es der Herr Nonnenmacher.

Diese Strukturen sind wichtig, sie ermöglichen uns Eltern die direkte Verbindung zu den richtigen Ansprechpartnern und eine gezielte Weitergabe unserer Anliegen an die verantwortlichen Stellen.

Was mir außerdem aufgefallen ist: Keine einzige Berufsschule schickt einen Elternvertreter!

Das liegt vermutlich daran, dass viele Eltern annehmen, mit dem Ende der Schulpflicht wäre auch ihre Elternarbeit vorbei. Dabei haben Eltern von minderjährigen Schülerinnen und Schülern auch an Berufsschulen das Recht, einen Elternrat zu bilden.

Deshalb gibt es im Landeselternrat keinen einzigen Elternvertreter aus dem Bereich der Berufsschulen und der Fachausschuss „Berufliche Schulen“ wird oft mit Delegierten besetzt, deren Kinder ganz andere Schularten besuchen – und die verständlicherweise wenig Einblick in die speziellen Themen und Herausforderungen der Berufsschulen haben.

Der LER trifft sich zweimal im Jahr für zwei Tage in Plau am See.

Neben den Fachausschüssen für Grundschulen, Förderschulen, Regionale Schulen, Gesamtschulen, Gymnasien und Berufliche Schulen gibt es noch Arbeitsgruppen mit Themen wie Inklusion, Schulsozialarbeit, Kita-Schule-Hort und Digitalisierung. Alle Mitglieder des LER müssen in mindestens einem dieser Gremien mitarbeiten.

Ist man im Landeselternrat aktiv, hat man die Möglichkeit, die Entwicklung und Anpassung wichtiger Verordnungen mitzugestalten – zum Beispiel die Schulmitwirkungsverordnung, die Weiterbildungsmitwirkungsverordnung, die Berufliche-Schulen-Organisationsverordnung oder sogar das Schulgesetz selbst.

Dies zeigt, dass Elternmitwirkung weit über die reine Anwesenheit bei Sitzungen hinausgeht und einen echten Einfluss auf das Bildungssystem ermöglicht.

Neben Wahlen und der Bildung der Fachausschüsse gibt es dort immer wieder spannende Vorträge und Vorstellungen von Partnern, die uns wertvolle Einblicke und Informationen geben. Jedes Mal stehen andere Themen im Mittelpunkt.

So lernten wir unter anderem den Zentralen Fachbereich für Diagnostik und Schulpsychologie (ZDS) kennen, der Schulen bei psychologischen Fragen und Diagnostik unterstützt.

Den Bürgerbeauftragten des Landes, der sich für die Anliegen von Bürgerinnen und Bürgern einsetzt, und die Kita-Landeselternvertretung, die seit 2020 die Interessen der Eltern in Kindertageseinrichtungen vertritt.

Bei den Sitzungen des Landeselternrats wurden immer wieder verschiedene Partner und Organisationen eingeladen, die uns wertvolle Einblicke in ihre Arbeit gaben. Besonders spannend war das „Bündnis Gute Schule“, welches 2019 gegründet wurde. Ziel dieses Bündnisses ist es, die Voraussetzungen für eine gute, inklusive, ganztägige und digitale Schule in Mecklenburg-Vorpommern zu schaffen.

Dazu gehört es, dass Schulen ausreichend Räume, Personal und Ausstattung bekommen, bevor neue Gesetze oder Verordnungen beschlossen werden. Außerdem setzt sich das Bündnis für Maßnahmen gegen den Personalmangel und für eine bessere Zusammenarbeit zwischen Politik und Zivilgesellschaft ein.

Zum Bündnis gehören verschiedene Verbände und Interessengruppen:

- die Schulleitungsvereinigung Mecklenburg-Vorpommern (SLMV), die Schulleitungen vertritt und jährlich den Schulleitungstag organisiert,
- der Verband Bildung und Erziehung (VBE), eine parteipolitisch unabhängige Gewerkschaft, die sich bundesweit für Pädagogen aller Schularten einsetzt,
- die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die von der Kita bis zur Hochschule aktiv ist,
- die Arbeitsgemeinschaft Freier Schulträger (AGFS M-V), die rund 14 % aller Schulen in freier Trägerschaft vertritt,
- der Gymnasiallehrerverband, der sich unter anderem mit Themen wie der Abiturverordnung beschäftigt,
- der Grundschulverband, der sich für Themen wie Inklusion, Ganztagschule und Medienbildung starkmacht,
- und der Verband der Berufsschullehrer (BvLB), der auf den wachsenden Lehrermangel an Berufsschulen hinweist und sich für bessere Ausbildungsbedingungen einsetzt.

Auch der Philologenverband und der Verband Sonderpädagogik sind Teil des Bündnisses.

Hier haben wir dann festgestellt, dass es bisher noch keinen Verband für Regionalschulen gibt, eine Schulform, die oft weniger Beachtung findet.

Diese Treffen waren jedes Mal sehr informativ, denn man merkte, dass viele unterschiedliche Interessen – von Schulleitungen über Lehrkräfte bis hin zu Eltern – am selben Ziel arbeiten: die Bildung in unserem Land zu verbessern.

In der Zeit zwischen den LER Treffen wurde intensiv in den einzelnen Fachausschüssen weitergearbeitet. Ich selbst war im Fachausschuss Regionalschule und in der Arbeitsgruppe Digitalisierung aktiv.

Im Fachausschuss Regionalschule haben wir uns mit dem Thema Berufsreife beschäftigt. Dabei kam heraus, dass Eltern unterschiedliche Auffassungen dazu hatten und es oft keine klaren Informationen dazu von den Schulen gab.

Um einen besseren Überblick zu bekommen, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der in Kürze über das Bildungsministerium an die Eltern der Regionalschulen weitergeleitet und ausgewertet werden soll.

In unserer Arbeitsgruppe Digitalisierung waren wir offiziell zwölf Mitglieder. Tatsächlich aktiv beteiligt waren jedoch meist nur drei oder vier von uns, die sich sporadisch – teilweise auch nur zu zweit – austauschten.

Ich hätte mir gewünscht, das Thema Digitalisierung direkt mit dem Bildungsministerium in Schwerin zu besprechen, um erst einmal einen Überblick zu bekommen. Das Thema ist sehr umfangreich, und ich wollte herausfinden, wie wir als Elternvertreter, im Kreiselternrat oder Landeselternrat, sinnvoll dabei unterstützen können.

Leider verliefen mehrere Anläufe im Sande – teils, weil Rückmeldungen aus dem Ministerium ausblieben, teils wegen der geringen Beteiligung in unserer Gruppe. Deshalb konnten wir bisher noch keinen direkten Austausch zum Thema Digitalisierung erreichen.

Ferner hatte unsere „Arbeitsgruppe Digitalisierung“ den Auftrag vom Landeselternrat, eine Plattform zu finden, auf der sich alle LER-Mitglieder ähnlich wie in einer WhatsApp-Gruppe austauschen können. Doch leider wurde jede Idee innerhalb unserer Digitalisierungsgruppe sofort kritisiert.

Das war manchmal frustrierend, aber ich möchte dieses wichtige Thema in Zukunft mit engagierten Eltern gerne weiter verfolgen und zu einem erfolgreichen Abschluss bringen.

Was dabei aber ebenfalls gesagt werden muss: Der Landeselternrat oder Kreiselternrat sind keine offiziellen eingetragenen Vereine oder Institutionen! Das erschwert viele Dinge.

So bekommen wir zum Beispiel kein offizielles Kommunikationstool gestellt, so etwas erhalten nur Firmen oder Vereine!

Ein Kreiselternrat in MV hat deshalb einfach einen Verein gegründet, um Spenden und Fördergelder zu verwalten – das bringt zwar Vorteile, aber auch mehr Arbeit und Selbstverwaltung mit sich.

Gleichzeitig zeigt es, wie wichtig es ist, dass engagierte Eltern bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, Aufgaben zu verteilen und aktiv mitzuwirken. So können wir uns - trotz fehlender formaler Strukturen - trotzdem erfolgreich einbringen und die Interessen der Eltern und Schüler wirksam vertreten.

In den letzten zwei Jahren bin ich persönlich rund 2.700 Kilometer gefahren, habe über 220 Stunden Arbeit investiert und mehr als 120 Termine bzw. Aufgaben wahrgenommen.

Etwa die Hälfte der Tätigkeiten erfolgte außerhalb von Sitzungen, insbesondere in Form von Videokonferenzen, schriftlicher Kommunikation, Recherchen und organisatorischer Vorbereitung.

Die andere Hälfte meiner Arbeit bestand aus Außenterminen – etwa Schulbesuchen, der Teilnahme am Bildungsausschuss des Landkreises sowie an Schulkonferenzen, Sozialausschüssen oder Schulausschüssen.

Einige Ausschüsse stehen zwar nicht direkt im Zusammenhang mit dem Kreiselternrat oder dem Landeselternrat, doch ich habe freiwillig daran teilgenommen, weil ich das große Ganze verstehen wollte.

Bei diesen Terminen war ich mal nur als interessierter Gast anwesend, mal als regelmäßige Vertreterin des Kreiselternrats eingeladen, z.B. beim Bildungsausschuss. Dort durften wir uns zu bestimmten Themen äußern, sofern dies zuvor im Kreiselternrat einstimmig beschlossen wurde.

Im Bildungsausschuss durften wir letztes Jahr miterleben, wie das KRASS-Deutschland-Ticket für unsere Schülerinnen und Schüler eingeführt wurde. Ursprünglich war es nur bis zum 31. Dezember 2025 befristet.

Im Kreiselternrat war uns aber allen bewusst wie wichtig dieses Ticket für viele Schülerinnen und Schüler ist – vor allem um etwa selbstständig Sportvereine, Musikschulen oder Treffen mit Freunden zu erreichen.

Daher hatten wir noch vor den Sommerferien 2025 einen Antrag auf Entfristung des KRASS-Deutschland-Tickets gestellt.

Ich bin überzeugt, dass unser Engagement dazu beigetragen hat, dass das KRASS-Deutschland-Ticket den Schülerinnen und Schülern nun dauerhaft zur Verfügung steht – natürlich stets im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten.

Wusstet ihr, dass das ursprüngliche KRASS-Ticket schon 2018 gemeinsam vom Kreiselternrat, dem Landkreis Rostock und dem Verkehrsverbund Warnow ins Leben gerufen wurde? Das damals regional gültige Ticket ist die Basis für das heute bekannte KRASS-Deutschland-Ticket.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Beschaffung notwendiger technischer Ausstattung für unsere Arbeit. Der Kreiselternrat sowie der Kreisschülerrat haben Anfang des Jahres einen eigenen Laptop erhalten!

Damit gehören wir zu den ersten Landkreisen, die digital arbeiten können. Das erleichtert unsere Organisation enorm, etwa beim Erstellen von Protokollen, bei der Terminplanung und bei der Pflege unserer neuen Homepage.

Darüber hinaus wollen wir unsere bisher gewonnenen Erkenntnisse und geleistete Arbeit für unsere Nachfolgerinnen und Nachfolger digital verfügbar halten, damit diese sie erfolgreich weiterführen können und nicht wieder bei null anfangen müssen.

Unsere neue Homepage für den Kreiselternrat konnten wir damit ebenfalls erstellen und weiter pflegen.

Wie ihr seht, gibt es immer viel zu tun – dazu gehört auch ein Stück Selbstverwaltung, wie z.B. Protokolle schreiben, Sitzungen vorbereiten, den Austausch mit dem Kreisschülerrat pflegen oder euch Elternvertreter über wichtige Dinge zu informieren.

Ich habe während meiner Zeit im KER und LER viel gelernt, viele engagierte Menschen kennengelernt und vor allem gemerkt: Eltern können wirklich etwas bewegen, wenn sie sich einbringen und gemeinsam anpacken!

In diesem Zusammenhang habe ich mir auch Gedanken darüber gemacht, warum so viele Eltern sagen, dass der Kreiselternrat oder der Landeselternrat „nichts bringt“.

Meiner Meinung nach liegt das vor allem an der fehlenden Aufklärung in den Schulen! Viele wissen gar nicht, was für Funktionen die einzelnen Positionen der Elternvertretung eigentlich ausfüllen, wie die Wahlprozesse ablaufen oder welche Möglichkeiten es neben Kuchen backen und Veranstaltungen zu organisieren noch gibt, sich ehrenamtlich einzubringen.

Dazu kommt, dass alle zwei Jahre neu gewählt wird. Das bedeutet, theoretisch gibt es alle zwei Jahre einen kompletten Neuanfang für alle Gremien, Strukturen und Prozesse! Das kostet Zeit – viel Zeit, die wir eigentlich für die effiziente Vertretung der Eltern und Schüler bräuchten.

Nichtsdestotrotz engagieren wir uns alle sehr gerne in unserer Freizeit und völlig ehrenamtlich, denn es geht letzten Endes um alle Schulkinder in MV!

Deshalb möchten wir euch ermutigen, euch ebenfalls aktiv im Kreiselternrat und im Landeselternrat einzubringen. Alles was ihr dazu braucht ist Zeit, Interesse und den Willen, sich einzubringen.

Erfahrene Mitglieder unterstützen beim Einstieg, und jede Stimme zählt. Es lohnt sich, aktiv zu werden und das Bildungssystem mitzugestalten – für unsere Kinder und unsere gemeinsame Zukunft.

Wenn ihr Fragen habt, so könnt ihr sie jetzt gerne stellen.

An dieser Stelle möchte ich das Wort an Frau Sell übergeben, die als zuständige Vertreterin des Schulamtes Rostock die heutigen Wahlen anmoderieren und durchführen wird.

Dieser Vortrag wurde von **Anja Hanisch**, Mitglied des **Kreiselternrats Landkreis Rostock (Amtsperiode 2023–2025)**, verfasst.

Für die Überarbeitung und sachliche Ergänzungen danke ich herzlich **Michael Glockzin (Mitglied KER)** sowie **Sebastian Ewald (Vorsitz KER)**.

Landkreis Rostock, den 28. Oktober 2025

Der **Kreiselternrat Landkreis Rostock** stimmt der Weitergabe und Veröffentlichung dieses Vortrags zu, um allen interessierten Eltern und Elternvertreterinnen und -vertretern Einblicke in die Elternratsarbeit zu ermöglichen.